© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Jungen zum Ergötzen der Zuschauer sorgsam in die Welt. Den Kukuksruf vernimmt man in den ruhigeren Gegenden zusammen mit dem des Vogel Bülow, des Pirol. Letzterer brütet hier öfter, u. a. im Zoologischen Garten, welcher bekanntlich unmittelbar an den Thiergarten stößt. Hin und her schießen über dem Wasserspiegel die unermüdlichen Schwalben; in hoher Luft jagen in reißendem Fluge Segler; stellenweise trifft man auch wohl einen Rohr- oder Schilfsänger. Laubsänger sind sicher vorhanden, aber nicht gerade leicht zu konstatiren, da das Auge des Gesetzes wacht und das Verlassen der Wege und das Durchstreifen des dichten Bestandes nicht gestattet, was ja auch unter den obwaltenden Verhältnissen natürlich ist. Den Kernbeißer kann ich noch mit Bestimmtheit anführen, ebenfalls den Plattmönch.

Weit von der Meinung entfernt, eine Liste der Vögel des Berliner Thiergartens gegeben zu haben, die auch nur einigermaßen auf Vollständigkeit Anspruch machen könnte, glaube ich doch in den vorhergehenden Zeilen gezeigt zu haben, daß selbst in unmittelbarster Nähe der Riesenstadt ein verhältnißmäßig reiches Vogelleben sich zeigt und dem aufmerksamen Naturfreund mehr Anregung und Stoff zu ornithologischen Beobachtungen bietet, als vielleicht Mancher erwartet.

Kleinere Mittheilungen.

Abzug der Schwalben aus Gera. Am 14. Oktober flogen noch viele Schwalben, Hausschwalben sowohl wie Rauchschwalben, um meine Wohnung und in dem weitläufigen Hofe herum. Am 15. Oktober lag ein Zoll hoch Schnee auf den Dächern und Straßen. Von den alten Schwalben war keine mehr zu sehen. Die Kälte hatte sie nicht vertrieben, denn die ganze Woche vorher war es gerade so kalt und es befanden sich die Thiere trotzdem wohl, wie man aus ihrem munteren Flug und lustigem Gezwitscher entnehmen konnte. Sie fanden aber auch in gewaltigen Mückenschwärmen, die trotz der Kälte flogen, hinreichend viel Nahrung. Am 15. Oktober früh zogen die oberen Wolkenschichten aus Süd, die unteren aus Nordwest. — Dagegen waren die jungen Schwalben, namentlich Rauchschwalben der letzten Brut, nach dem Schneefall noch geblieben. Am 16., 17. und 18. Aug. lag früh Schnee und Reif auf den Fluren und Dächern. Die jungen Schwälbchen waren jedesmal früh ganz ermattet und lasen mit Anstrengung die Mücken, die in reichlicher Zahl an den Wänden saßen, von letzteren ab, indem sie flatternd vor jeder Mücke in der Luft halt machten. Alle 2 bis 3 Minuten mußten sie auf den Fensterstöcken und Mauersimsen ausruhen. Von zehn Uhr ab hatten sie sich wieder erholt und jagten muntern Flugs unter lautem Gezwitscher durch die Hof- und Straßenräume, unter den Bäumen und über den Feldern hin. Offenbar war die Zeit von 4 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens, wo Nacht und düsterer Himmel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das Tageslicht schon zu sehr einschränkten, für die jungen Thiere zu lang, und waren sie früh durch das lange Fasten ermattet. In der Nacht vom 18. auf den 19., wo wieder die oberen Wolken aus Süd zogen, während die tiefen aus Nordwest kamen, verschwanden die vielen jungen Schwalben bis auf einige wenige vereinzelte: sie waren bei etwas wärmerer Temperatur glücklich nach dem Süden abgereist. K. Th. Liebe.

Tannenheher. In der zweiten Septemberwoche wurde von einem Jagdpächter in Obermittweida bei Scheibenberg im Erzgeb. ein ihm unbekannter Vogel in den dort zahlreich vorkommenden Haselstauden beobachtet, den ich aus seiner Beschreibung sofort als den Tannenheher (Nucifraga caryocatactes) erkannte. Auf meine Veranlassung hin wurde selbiger erlegt, und erhielt ich denselben am 14. Okt. Bei näherer Untersuchung wurde das männliche Geschlecht festgestellt, und trug dasselbe 14 ganz verschlungene Haselnüsse im Kropfe sowie zerstückelte Kerne derselben im Magen. Bereits am 10. Okt. hatte ich ein Weibchen derselben Vogelart mit noch deutlich sichtbarem Brustflecke aus Markersbach bei Scheibenberg mit der Bitte um Bestimmung zugeschickt erhalten. Herr Pastor Kretschmar, welcher mir das Thier freundlichst zugehen ließ, bezeichnete ihn als den Räuber aller seiner Lambertsnüsse. Die Untersuchung des Mageninhaltes ergab zerstückelte Kerne obiger Nußart sowie die Reste des gem. Roßkäfers (Geotrupes stercorarius). Weitere Vorkommnisse hiesiger Umgegend in diesem Jahre sind mir auf meine Erkundigungen hin nicht gemeldet worden. Auch in Wildenfeld, woselbst ich vom 24. Sept. bis 9. Okt. meine Ferien verlebte, verlautete noch nirgends etwas vom Vorkommen des Tannenhehers, selbst Herr Präparator Riedel in Zwickau, welchem in näherer und entfernterer Umgebung wohl alle interessanten Vorkommnisse zugehen, hatte bis 24. Sept. kein Exemplar erhalten.

Die Schnabelmaße in Millimetern sind beim ♂ und ♀

	♂	♀
Von der Spitze die Firste entlang bis zu den Federn	45,5	43
Die Schneide bis zum Mundwinkel	51,5	46
Breite an dem Mundwinkel	25	20
Breite an der Schnabelmitte	11	8,5
Höhe an der Schnabelwurzel	22	19
Höhe an der Schnabelmitte	16	11

Scheibenberg im Erzgeb. Lehrer Richard Schlegel.

— In allen ornithologischen Zeitschriften ist seinerzeit und jetzt noch viel über den Wanderzug des Tannenhehers im Herbst 1885 geschrieben worden, sodaß das Interesse eines jeden Vogelfreundes erregt wurde, und das war auch bei mir der Fall. Mir erging es fast wie Karl von Holtei, mit dessen herrlicher Schilderung uns unser hochverehrtes Mitglied Herr Baurath Pietsch in Nr. 4 dieses Jahrgangs erfreut hat. Fast täglich war ich draußen in Feld und Wald: wenn es mir die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zeit nur halbwegs erlaubte, wurde jede Stunde benutzt, um den seltenen Gast zu Gesicht zu bekommen. Ein jeder Vogel in der Nähe sowie in der Ferne, der nur einigermaßen Aehnlichkeit mit ihm hatte, wurde genau beobachtet, aber leider vergebens: ich habe ihn nicht zu Gesicht bekommen. Ich bin nun seitdem in Zweifel, ob bloß ich den Tannenheher nicht gesehen oder ob er wirklich hier nicht vorgekommen. So zahlreich wie in andern Gegenden ist er hier sicher nicht aufgetreten, sonst hätte ich ihn unbedingt beobachtet. Ich erlaube mir nun an Sie die höfliche Bitte um Mittheilung zu richten, ob Sie den Tannenheher in Ihrem Wohngebiet, das ja gar nicht weit von dem meinigen entfernt ist, beobachtet haben, oder ob Ihnen aus hiesiger Gegend keine Nachrichten seinerzeit über das Auftreten des Tannenhehers zugekommen sind.

Regnitzlosau im Bayer. Vogtland. J. Deeg.

— In ganz Ostthüringen sowie im südwestlichen Sächs. Vogtland waren damals, wie ich mich überzeugt habe, die Tannenheher sehr seltene Erscheinungen. Ich selbst habe nicht einen einzigen im Freien beobachtet, obgleich ich soviel in Wald und Flur ex officio umherwandern muß, und auch von Beobachtungen Anderer innerhalb dieses Gebietes habe ich nur sehr wenige konstatiren können. Woher diese befremdliche Erscheinung, dafür will sich keine genügende Ursache auffinden lassen. K. Th. Liebe.

— Am 27. Sept. dieses Jahres durchstrich ich behufs geologischer Orientirung den Wald zwischen Storchsdorf und Leutnitz westlich von Blankenburg in Thüringen; es ist auf dem unfruchtbaren Sandboden meist niederer kümmerlicher Kiefernwald. Als ich da einmal auf das Feld heraustrat, flog etwa 10 Schritt vor mir ein ziemlich großer staararti gezeichneter Vogel mit großem Corvidenschnabel auf, den ich bisher noch niemals beobachtet hatte. Gleich darauf flog ein zweiter, gleicher Vogel auf, und beide ließen sich in kaum größerer Entfernung auf einer Sahlweide nieder. Ich konnte an den Busch herantreten, ohne daß die Vögel fortflogen; erst als ich an den Busch schlug, flogen beide fort, etwa 5 Schritt weit. Zunächst glaubte ich, die Vögel könnten wegen Verletzung der Flügel nicht gut fliegen, dann aber stellte sich heraus, daß es Mangel an Furcht oder wohl eher an der Einsicht war, daß ich ihren Fang beabsichtigte. Letzteres gelang mir nicht und ich begnügte mich, sie aus der Nähe beobachtet zu haben. Als ich Herrn Hofrath Liebe Mittheilung davon machte, belehrte er mich, daß diese Vögel Nucifraga caryocatactes waren. Dr. E. Zimmermann.

Seltener Gast. Am 8. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, erlegte ich am großen Teich in der Nähe des Entenfangs bei Torgau aus einem Fluge von vier Stück in etwa 30 Meter Höhe über mich wegstreichenden Vögeln einen, welcher sich als Nucifraga caryocatactes var. leptorhynchus, R. Blasius, zu meinem großen Erstaunen herausstellte. Da dieser sibirische Gast erst nach Jahrzenten im Jahre

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1885 in Deutschland erschienen ist, im Jahre 1886 aber ganz wegblieb, wird es von großem wissenschaftlichen Interesse sein, festzustellen, ob das Vorkommen bei Torgau nur ein vereinzeltes ist, oder aber, ob wiederum große Wanderzüge wegen des etwaigen Mißrathens des Zirbelkiefersamens die Reise zu uns unternommen haben. Baurath Pietsch.

Als Geschenke der Herren Verfasser gingen ein

Leverkühn, Paul, der ornithologische Nachlaß Adolf Mejers: Beiträge zur Kenntniß der Avifauna der Provinz Hanover.

Major **Alexander von Homeyer:** Ornithologische Studien und Mittheilungen aus dem Jahre 1886.

Anzeigen.

Unterzeichneter hat einige Hundert **richtig bestimmte exotische Vogelbälge,** darunter viele Seltenheiten, zu sehr billigen Preisen abzugeben. Verzeichniß steht kostenlos zu Diensten. **H. Große,** Präparator, Taucha-Leipzig.

Abzugeben: 1 junge, diesjährige, ganz zahme Elster, fliegt frei in Hof und Garten umher, sehr gelehrig ℳ 4; 1 desgleichen Eichelheher, gleichfalls freifliegend ℳ 4; Gelbbunte Mövchen, Paar ℳ 6; Zeisige ℳ 1; Hänflinge ℳ 2. Eine Sammlung gut ausgestopfter einheimischer Vögel, ca. 50 Stück, gebe im Ganzen oder Einzelnen sehr billig ab, nehme auch exotische Vögel dafür in Tausch. Verpackung für Vögel frei. **Joh. Deeg,** Regnitzlosau (bayr. Vogtland).

Eine achteckige, elegante Volière, mit Springbrunnen und mit Zink ausgelegt, 2,25 Meter hoch, 1,15 Meter weit, zerlegbar, mit 30 Vögeln (Körnerfresser): 2 Kreuzschnäbel, 5 Dompfaffen (darunter 1 gepaartes Pärchen), 5 Finkenmännchen (darunter 1 böhmischer und 1 Buchfink), 5 Stieglitze, 3 Zeisige, 7 Hänflinge (darunter 3 rothbrüstige), 3 Kanarien. Die Volière ist ziemlich neu, seit März d. J. erstmalig besetzt. Fester Preis mit Inhalt 120 ℳ **Rob. Scheibe,** Lützen.

Ruß, Handbuch, II. „Einheimische Stubenvögel", II. Aufl., Halbfranz., gut erhalten, und Ruß, „Der Wellensittich", I. Aufl., geb., zu **vertauschen** gegen einen gut singenden, **eingewöhnten** Bluthänfling.

W. Ludwig, Karlsruhe (Baden), Leopoldstr. 15.

Einen gezähmten Dachs abzugeben, 6 Monate alt, stubenrein, sehr folgsam, auch auf Spaziergängen angenehmer Gesellschafter. 30 ℳ

Herzfeld b. Hovestadt a d. Lippe. **W. Lewing.**

Alle **Geldsendungen,** als **Mitgliedsbeiträge, Gelder** für Diplome und Einbanddecken, sowie auch **Bestellungen** auf letztere beide sind an Herrn Rendant **Rohmer** in **Zeitz** zu richten.

Redaction: Hofrath Prof. Dr. K. Th. Liebe in Gera.
Druck von Ehrhardt Karras in Halle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Deeg J., Zimmermann E., Pietsch

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 309-312